

Gosewinkel, Dieter

Book Review — Published Version

[Rezension] Patrice G. Poutrus, *Umkämpftes Asyl. Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart.* Berlin, Ch. Links 2019

Historische Zeitschrift

Provided in Cooperation with:

WZB Berlin Social Science Center

Suggested Citation: Gosewinkel, Dieter (2021) : [Rezension] Patrice G. Poutrus, *Umkämpftes Asyl. Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart.* Berlin, Ch. Links 2019, *Historische Zeitschrift*, ISSN 2196-680X, De Gruyter Oldenbourg, Berlin, Boston, Vol. 313, Iss. 2, pp. 563-565, <https://doi.org/10.1515/hzhz-2021-1368>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/247424>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Patrice G. Poutrus, *Umkämpftes Asyl. Vom Nachkriegsdeutschland bis in die Gegenwart*. Berlin, Ch. Links 2019. 247 S., € 25,-. //

DOI 10.1515/hzhz-2021-1368

Dieter Gosewinkel, Berlin

Das Recht auf Asyl ist seit altersher ein politisch umkämpftes Gebiet. Treffend betitelt deshalb Patrice Poutrus sein Buch „Umkämpftes Asyl“, in dem er die Geschichte der deutschen Asylpolitik von der Nachkriegszeit bis zur Gegenwart, zunächst in der Bundesrepublik, dann in der DDR analysiert. Auch insoweit stellt 1989/90 einen Wendepunkt dar. Darauf verweist die bemerkenswerte These des Autors, dass bestimmte „Elemente der Flüchtlingspolitik des SED-Staates und der daraus abgeleiteten Asylpraxis dazu beigetragen haben, dass sich nach 1990 die Anhänger einer restriktiven Ausländer- und Flüchtlingspolitik letztlich durchsetzen konnten“ (S. 103).

Poutrus rekonstruiert mit einem Ansatz der politischen Kulturforschung die Geschichte des Asyls in Deutschland nach 1945 als Widerstreit zweier „politisch-moralischer“ Grundpositionen: einerseits einer Haltung, die in der „Asylpolitik die Garantie für eine grundsätzliche Abkehr von der rassistisch geprägten Vergangenheit und insbesondere vom Nationalsozialismus“ sah, andererseits einer Position, die dies als „Bruch mit dem Paradigma des ‚Nichteinwanderungslandes‘“ sowie als „Aufgabe der historischen, kulturellen und ethnischen Identität der Deutschen“ wertete (S. 13). Die Darstellung skizziert ohne tiefere historische Analyse die Entstehung des vergleichsweise weit gefassten Asylgrundrechts im Grundgesetz und das fortan grundlegende Nebeneinander des Flüchtlingsschutzes im Rahmen des Grundgesetzes und der Genfer Flüchtlingskonvention, wobei deren Verhältnis zueinander unscharf bleibt. Deutlich gezeichnet werden hingegen Kontinuitäten einer antikom-

munistischen sowie „völkisch orientierten Migrationspolitik“ und des Ausländerrechts (S. 35). Erst ab den späten 1950er Jahren setzte eine „Liberalisierung der westdeutschen Gesellschaft“ (S. 49) ein, die sich auch in einer humanitären Haltung gegenüber außereuropäischen (aus Biafra, später „Boatpeople“ aus Vietnam) und prokommunistischen Flüchtlingen aus Chile niederschlug. Mit dem sprunghaften Anstieg der Zahlen von Immigranten und Asylsuchenden an der Wende zu den 1980er Jahren wurde dann aber die Asylpolitik zu einem zentralen Konfliktfeld der Innenpolitik.

Verglichen mit der Bundesrepublik war das Asylrecht in der DDR kein universelles Individualrecht, sondern ein nach politischer Opportunität und Gesinnung staatlich zugeteilter – und entzogener – Rechtsvorteil. Der Verfasser zeigt hier anschaulich aufgrund eigener Archivstudien und mit detaillierter Quellenkenntnis über die Regimepraxis hinaus auch den gesellschaftlichen Umgang der DDR mit politischen Flüchtlingen aus kommunistischen Bruderstaaten und -organisationen (Griechenland, Spanien, Chile, Algerien). Präzise und eindringlich wird erzählt, wie sehr die Flüchtlinge einem politischen und sozialen Anpassungsdruck ausgesetzt waren, der ihnen vor Augen führte, dass sie nurmehr „geduldete Gäste“ einer nach illiberalen und nationalistischen Homogenitätsvorstellungen konstruierten Gemeinschaft waren. Verstießen sie gegen diese Gemeinschaftsvorstellungen, riskierten sie ohne jeden Rechtsschutz die Ausweisung entgegen den Grundsätzen einer humanitären Asylpolitik.

1990 traf diese Disposition der DDR-Gesellschaft auf eine schlagartig steigende Zahl von Spätaussiedlern und politischen Flüchtlingen. Ökonomische und soziale Krisensymptome sowie offener Fremdenhass und schwere Gewalttaten gegen „Fremde“ gaben dem Wort vom „umkämpften Asyl“ eine neue politische Brisanz. Poutrus deutet den 1993 gefundenen sogenannten „Asylkompromiss“ ganz überwiegend negativ als restriktiv, begrenzt tauglich und erheblich von der Straße diktiert. Dafür sprechen seine Argumente der „Externalisierung“ der Zuzugskontrolle und die gleichwohl steigende Zahl der ausländischen Wohnbevölkerung. Doch übergeht diese Bewertung die im Zuge des Asylstreits langfristig durchgesetzte (Selbst-)Deutung der Bundesrepublik als Einwanderungsland, die territoriale Öffnung des Staatsangehörigkeitsrechts und die vielfach asylrechtsstabilisierende Rechtsprechung der deutschen Obergerichte. Zu einer umfassenden Geschichte des deutschen Asylrechts fehlt es diesem schmalen Buch an breiter sozialwissenschaftlicher und juristischer Empirie sowie an politischer, auch internationaler Kontextu-

alisierung. Aber es liefert pointierte, immer wieder auch originelle Einsichten in ein umkämpftes Thema.